

# **Sprache und Rassismus (ausgelagert aus "Toxische/rechte Atmosphäre...")**

**Beitrag von „Stille Mitleserin“ vom 21. Oktober 2019 21:42**

Gleichberechtigte Gesellschaften zeigen deutlich, dass es sehr wohl einen Geschlechterunterschied gibt - eben auch in der Berufswahl.

So entscheiden sich Frauen in den nordischen Ländern ganz frei eher für soziale Berufe statt für Mint und Technik.

Die Frage ist doch nicht, ob Frauen gerne Hausfrauen sein möchten oder einen sozialen Beruf ausüben wollen.

Die systemische Frage dahinter ist doch, warum ein Job in der Pflege (Schichtdienst, schwere Arbeit) so viel schlechter bezahlt wird als die Fertigung bei Porsche (Schichtdienst, schwere Arbeit).

Das liegt an der Gesellschaft ganz allgemein- für den Porsche zahlen wir viel lieber und viel mehr als für Omas Pflege. Auch Frauen.

Das liegt aber auch daran, dass Familienarbeit so schlecht bewertet wird, dass man dafür eben kein Geld und keine Rente erhält.

Und wofür man kein Geld erhält, das ist wiederum nichts wert.

Diese Wertung ist patriarchalisch - die Frauen sollen einfach vom Geld des berufstätigen Gatten mitleben. Und er ist stolz, Gattin und Nachwuchs unterhalten zu können.

Um das zu verändern, müssten wir zu einer anderen Bewertung von Arbeit kommen. Das bedingungslose Grundeinkommen (bin kein Sozialist!) wäre eine Überlegung wert, eventuell auch eine Grundrente nach niederländischem Vorbild, die jeder bekommt, der im Land gelebt hat - wir müssen Erwerbsarbeit und Einkommen entkoppeln.

Ich fände es schön, wenn gerade wir Frauen uns auch trauten, Familienarbeit wertzuschätzen - moderner Feminismus kann es nicht sein, alle Frauen zur Erwerbsarbeit zu bringen, damit sie etwas wert werden. Wir sollten dazu übergehen, nicht mit den (männlichen) Wölfen zu heulen, sondern neue Standards zu setzen.

Gerade wir Lehrkräfte sollten Familien, in denen man sich gut um die Kinder kümmert, sich Zeit für sie nimmt, sie fördert und fordert und ihnen soziale Kompetenzen vermittelt, zu schätzen wissen.